

# „Alles wird gut!“

Außergewöhnliche Aktionen in der Corona-Krise machen Mut und bringen Menschen zum Lächeln

**Wir sind füreinander da. Diese Botschaft senden gerade viele Menschen aus, die Aktionen gestartet haben, um auch in der Corona-Zeit Freude zu schenken.**

Von Giordana Marsilio

„Alles wird gut“ steht über dem Regenbogen in der Zeichnung. Kinder haben Bilder der Hoffnung für die Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenhauses St. Elisabeth in Karlsdorf gemalt. Das Seniorenhaus und weitere Einrichtungen in Philippsburg und Oberhausen-Rheinhausen werden von der Caritas Bruchsal getragen. Sie hat kürzlich eine besondere Aktion in der Corona-Krise gestartet. Die Idee stammt aus dem vom Virus stark betroffenen Italien: Dort haben Kinder Regenbogen mit dem Schriftzug „Tutto andrà bene“ – „Alles wird gut“ – auf Papier oder alte Bettwäsche gemalt, an Fenster und Balkonen aufgehängt oder den Krankenhäusern zugeschickt.

## Ein Lächeln ist etwas Besonderes geworden

Zurzeit sind die Besuche in Pflegeheimen untersagt und natürlich kann die Einsamkeit die Seniorinnen und Senioren hart treffen. Deshalb möchte man ihnen das Gefühl geben, sie seien nicht allein – und zugleich sind die Kinder mit etwas Kreativem beschäftigt. „Die Bewohnerinnen und Bewohner, die gerade keinen Besuch bekommen können, freuen sich über das Bild, und dass jemand an sie gedacht hat“, sagt Judith Schoch von der Projektentwicklung bei der Caritas in Bruchsal. Die Kunstwerke können in den Briefkasten der Häuser geworfen werden; wer möchte, kann auch einen Brief dazulegen oder einen Gruß schreiben.

Ein Gruß oder ein Lächeln, früher (fast) selbstverständlich, ist in der Corona-Zeit etwas Besonderes geworden. Durch eine Schutzmaske ist es schwierig, ein



Hanna (links) und Lorena haben Regenbogenbilder für die Pflegeheime der Caritas in Bruchsal gemalt.

Lächeln zu erkennen oder eines zu schenken. Julia Härtel hat es trotzdem geschafft: Die 30-Jährige aus Waldbronn wollte unbedingt einen Beitrag für ihre Ortschaft leisten, etwas unternehmen, was auch von zu Hause aus möglich ist, wo sie ihre einjährige Tochter betreut. „Ich habe erfahren, dass Pflegekräfte und Krankenhäuser Schutzmasken brauchen. Ich nähe sehr gerne und

hatte zu Hause noch Stoff übrig für die Kleider meiner Tochter – da kam mir die Idee, ich könnte Schutzmasken nähen.“

So zieren Fuchsmotive, eine Eule oder grüne Punkte ihre Schutzmasken und lassen das Gegenüber sicherlich schmunzeln. „Ich sah von meinem Fenster einen Mann von der Arbeiterwohlfahrt, der Essen ins Haus gegenüber brachte. Da habe ich

einfach mal gefragt, ob in seiner Einrichtung welche gebraucht würden.“ Die Freude über das Angebot war groß, berichtet Julia Härtel. „Ich habe vor einer Woche damit angefangen und bis jetzt 17 Masken genäht, auch für meine Hebamme und ihre Kolleginnen. Die Nachfrage steigt.“

## Jugendkirche Fautenbach immer „ansprechbar“

Unter dem Hashtag #ansprechbar bieten Vikar Manuel Gärtner und Pastoralreferentin Lisa Schilling von der Jugendkirche Fautenbach seit einer Woche ihre Hilfe an. Sie sind telefonisch „ansprechbar“, wenn man jemanden zum Reden braucht.

In diesen Wochen, in denen alle auf soziale Kontakte verzichten müssen, ist das Bedürfnis mit anderen zu kommunizieren dringender denn je. Auch Vikar Gärtner hat den Eindruck, dass er häufiger angeschrieben und kontaktiert wird, erzählt er und betont: „Es geht weniger um konkrete seelsorgerliche Probleme, sondern überwiegend darum, den menschlichen Kontakt aufrechtzuerhalten.“

So entspringt ein starkes Gefühl in der Gesellschaft: Wir sind füreinander da – trotzdem.

Fotos: privat

*Sie haben Zeit und wollen auch helfen?  
Ihr seid eine Ministrantengruppe und Euch ist langweilig?*

Sie können Einkäufe erledigen, kochen leckere Suppen, die Sie gerne mit anderen teilen, oder Sie bringen Post zum Briefkasten, ... jede Hilfe zählt.

Melden Sie sich beim Konradsblatt: In der nächsten Ausgabe veröffentlichen wir Ihr Hilfsangebot, damit sich andere Leserinnen und Leser, die Hilfe benötigen, bei Ihnen melden können.

**WIR  
WOLLEN  
HELFEN!**

Das

**Konradsblatt**

**SCHWARZE BRETT**

für

**Hilfsangebote**

in Zeiten der Corona-Krise

Schreiben Sie uns Ihr Angebot mit dem Ort, wo Sie helfen können, und einer Mailadresse oder einer Telefonnummer, mit der Hilfesuchende Sie kontaktieren können. Diese Angaben werden dann in der nächsten Ausgabe am „Schwarzen Brett“ im Konradsblatt veröffentlicht.

**Hilfsangebote an:  
Redaktion Konradsblatt  
Fritz-Erler-Straße 23  
76133 Karlsruhe  
oder per Mail an:  
redaktion@konradsblatt.de**

